

"DER COURIER"  
is the leading Canadian Paper in  
the German language.  
Issued every Wednesday.  
Subscription price:—  
in Canada..... \$2.50  
to foreign countries..... \$3.50  
If paid in advance.....  
Canada..... \$2.00  
1835 Halifax Street, Regina.

# Der Courier

und Der Herold = = Organ der deutschsprechenden Canadier

"Der Courier"  
ist die führende Zeitung für die  
deutschsprechenden Canadier.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Ergänzungspreis:  
Zur Vorabnahme bezahlt:  
Canada..... \$2.00  
für Ausland..... \$3.50

25. Jahrgang

14 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 27. Januar 1932.

14 Seiten

Nr. 12.

## Politische Bewegung in West-Canada äußerst lebhaft Neueste Entwicklungen in den Prärie-Provinzen

### Die Regierungsmänner haben sorgenschwere Köpfe und planen eine Stärkung ihrer wankenden Stellung.

### Die Notstandshilfe in Saskatchewan und die Aussichten der liberalen Op- position bei einer etwaigen Provinzialwahl.

Regina. — Der politische Topf des Westens kocht bis zum Überlaufen. Der scheint es nur so? Jedenfalls sind die verschiedenen politischen Gruppen und Gruppierungen, die Parteioffiziere und Aktivisten so ungemein rührig, als ob bereits in einigen Monaten schwerwiegende und weitreichende politische Entscheidungen zu treffen wären. Nimmt man die Provinzialblätter zur Hand, so verschwinden die weltbewegenden Ereignisse der Reparationskonferenz und der Abwicklungsarbeiten unter einer Wut von Erklärungen, Gerüchten und Andeutungen über Provinzialpolitik. Argwohn in einer stillen Zeitungsecke erfährt der gutmütige Leser so nebenbei, daß es noch andere Probleme in der Weltpolitik gibt wie nur die Vereinfachung der Regierung und Parlamentsarbeit in den drei Prärie-Provinzen oder das Mädelstern und „Koalition“-Regierung oder die Verringerung der Abgeordnetenzahl. Mögen andere sich durch solche parteipolitische Geschäftigkeit den Kopf zerbrechen, die Redakteure hören oder den Appetit verderben lassen, wir wollen ruhig Platz nehmen und die Dinge einmal beim richtigen Namen nennen.

Fest steht, daß die Regierungsmänner in Winnipeg, Regina und Edmonton wie in anderen Hauptstädten der Welt mit sorgenschweren Köpfen umherwandern.

Regina. — Der politische Topf des Westens kocht bis zum Überlaufen. Der scheint es nur so? Jedenfalls sind die verschiedenen politischen Gruppen und Gruppierungen, die Parteioffiziere und Aktivisten so ungemein rührig, als ob bereits in einigen Monaten schwerwiegende und weitreichende politische Entscheidungen zu treffen wären. Nimmt man die Provinzialblätter zur Hand, so verschwinden die weltbewegenden Ereignisse der Reparationskonferenz und der Abwicklungsarbeiten unter einer Wut von Erklärungen, Gerüchten und Andeutungen über Provinzialpolitik. Argwohn in einer stillen Zeitungsecke erfährt der gutmütige Leser so nebenbei, daß es noch andere Probleme in der Weltpolitik gibt wie nur die Vereinfachung der Regierung und Parlamentsarbeit in den drei Prärie-Provinzen oder das Mädelstern und „Koalition“-Regierung oder die Verringerung der Abgeordnetenzahl. Mögen andere sich durch solche parteipolitische Geschäftigkeit den Kopf zerbrechen, die Redakteure hören oder den Appetit verderben lassen, wir wollen ruhig Platz nehmen und die Dinge einmal beim richtigen Namen nennen.

### Fast 6 Millionen Arbeitslose.

Berlin. — Die Zahl der Beschäftigten in Deutschland hat während der beiden mit dem 15. Januar zu Ende gegangenen Wochen um 300.000 zugenommen und stellt sich nunmehr, wie bekannt gegeben wurde, auf 5.966.000.

## Reparationskonferenz verschoben

### MacDonald hat Einladung des Franzosen Caval abgelehnt.

London. — Wie in offiziellen Kreisen erklärt wurde, hat die Ankündigung der britischen Regierung von einem Aufbruch des Wegens kommt im Februar die Eröffnung der Reparationskonferenz und des Dominionparlaments. Wie wird man die großen Kanonen der kampfgeistigen Opposition zum Schweigen bringen? Am einfachsten wäre es natürlich, wenn man den Gegner durch eine „Koalition“ zu sich überziehen könnte. Dann muß 3.9 in Manitoba für die kommenden Provinzialwahlen eine auftragreiche Wahlparole vorbereitet werden. Folglich schlägt man eine Regierung für die drei Prärie-Provinzen vor, am den lieben Vätern zu zeigen, wie sehr man auf Sparsamkeit bedacht ist. Auch die Zahl der Abgeordneten sollte in Manitoba, und Saskatchewan verringert werden. Klingt das nicht wiederprechend, verehrter Wähler? Man bedenke doch die Einparungen! Man bedenke die schnellere Abwicklung der politischen Geschäfte, wenn nicht so viele Abgeordnete ihre Rollen in die Regierungspolitik hineinstecken und wenn sie keine hundertlangten Oppositionsreden halten! Doch die Weisheit hat auch ihre Schreie, die man aber dem Herrn Wähler nicht gerne zeigt. Vielleicht will man dahin kommen, daß wie in den Vereinigten Staaten, nur einige wenige einfache Wähler wenig kümmern, als „Volkswahlmänner“ in die Parlamente einzusetzen können. Jedenfalls

wird dafür geortet werden, daß bei einer Verringerung der Zahl der Abgeordneten die Regierungsmänner nicht zu kurz kommen.

Das ist ja ein alter politischer Trick, Wahlkreise so zu beschneiden oder zurückzuführen, daß die berühmte „Stimme des Volkes“ im Sinne der Regierungspartei zur Geltung gebracht wird. Wozu spricht man denn von „Demokratie“, von „Volkswahlmännern“, von einer Regierung durch das Volk, mit dem Volk und für das Volk, wenn man die Wahlkreise so verändert, daß die Regierung nicht schon von vornherein ein bischen vorliegen darf? Wenn die „Demokratie“ noch nicht erfinden wäre, müßte sie jetzt von den Regierungsmännern des Westens entdeckt werden, damit sie sich bei der kommenden Abrechnung im Sattel halten können.

Es wäre gewiß ganz schön, wenn man aus vollen Regierungskassen Notstandshilfe („Relief“) gewähren könnte. Doch die Zahlen zeigen eine bedenkliche Ebbe. Ein Gutes aber hat die Notstandshilfe für die Regierung: Sie können nämlich durch Notstandsinspektoren sich eine neue „Machtmittel“ aufbauen und nebenbei noch einige Stimmen fangen von jenen, die glauben, sie müßten die Regierung für die gewählten Almosen die Hände küssen. Die lieben Leute überlegen aber dabei nicht, daß diese „Relief“ Almosen von ihnen zurückgefordert werden, in der einen oder anderen Form. Sie bedenken nicht, daß jede Regierung in einer so außerordentlichen Notlage befindlich einbringen müßte, ob sie sich liberal, konservativ, kooperativ oder sonstige nennt. Aber es gibt schon nachdenkliche Bürger, die sich darüber Kopfzerbrechen machen, welche Steuern dem Farmer, dem Geschäftsmann und dem Hausbesitzer wohl eines Tages aufgebürdet werden, um die Notstandskosten wieder zu decken (Fortsetzung auf Seite 2.)

Nach den veröffentlichten Berichten soll das Kabinett dem Projekt „sympathische Erwägung“ geachtet haben, eine Behauptung, die aber in offiziellen Kreisen in Abrede gestellt wird. Tatsächlich ist der Plan nicht neu, ist vielmehr bereits bei mehreren Gelegenheiten besprochen worden; erst kürzlich wieder in Paris. Die ganze Sache ist, wie es hier heißt, als „totgeborenes Kind“ zu betrachten.

Bekannt gegeben wurde, Premier MacDonald habe sich angelehnt, eine Einladung des französischen Premiers Paval, ihn in Paris zur Besprechung gemeinschaftlich

Die amerikanische Flieger sagten, daß in zahlreichen Fluglagern der Polizeikräfte, wie San Jose, Stockton und Oakland, Plakate angebracht waren, wonach China bedarf an Fliegern hätte und die Canadianer erklärten, daß die japanerfreundliche „National Salvation Society“ von Vancouver ihnen verpflichtet hätte, sie würden sofort nach Ankunft in China Regierungsjel-ling finden.

### Präsident Hoover ist kein Millionär.



Washington. — Präsident Hoovers Privatvermögen beträgt weniger als eine Million Dollars, erklärte Repräsentant Wood (rep. Indiana) im Laufe einer Debatte über die Möglichkeit einer Kürzung der Gehälter für die amerikanischen Bundesbeamten.

Wood erklärte, Hoover habe im Laufe seiner Karriere viel Geld verdient, es aber zum größten Teil wieder für wohltätige Zwecke weggegeben. Die weitverbreitete Ansicht, daß der Präsident vielfacher Millionär ist, sei irrig; er, Wood, habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß der Präsident heute weniger als eine Million „wert“ sei.

### Rußland und Finnland verständnisvoll.

Helsingfors, Finnland. — Ein Nichtantrittspakt, der für drei Jahre Gültigkeit hat und beiderseitig die Grenzen unter dem Vorbehalt des gegenseitigen Einverständnisses unterzeichnet, wurde hier von Vertretern Finnlands und Rußlands unterzeichnet. Jedes Land verpflichtete sich, keine Angriffe auf das andere Land zu unternehmen und auch keine andere Nation bei solchen Angriffen zu unterstützen. Dem Vernehmen nach wird Finnland den Vertrag erst ratifizieren, nachdem Rußland gleiche Verhandlungen mit Polen und vielleicht auch mit Frankreich und Japan zum Abschluss geführt hat.

## Zwietracht in der britischen Regierung

### Frage der hohen Schutzzölle führt zu einer Spaltung im nationalen Kabinett.

London. — In einer amtlichen Bekanntmachung wird der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß in der Auffassung über die Behandlung der Hochschutzzollfrage im nationalen Kabinett Großbritanniens eine Spaltung eingetreten ist.

Die Ankündigung besagt, das Kabinett habe sich, nachdem es sich als unmöglich herausgestellt hatte, in Bezug auf die Behandlung der Zollfrage eine Einigkeit zu erzielen, entschlossen, denjenigen Ministern, deren Kollegen nicht zustimmen könnten, die Freiheit zu lassen, ihre Ansichten in ihren Reden bei den Abstimmungen zu bekunden.

„Das Kabinett“, heißt es in der Ankündigung, „ist sich voll und ganz der großen Bedeutung der Aufrechterhaltung der nationalen Einheit bemüht im Hinblick auf die großen Probleme, denen sich nicht nur das Land, sondern auch die ganze Welt gegenübersehen. Dementsprechend ist beschlossen worden, dem Umstände Rechnung zu tragen, daß eine gewisse Modifizierung der hergebrachten Regierungspraxis vorgenommen werden muß. Da das Kabinett in allen anderen Fragen der Politik einmütigen Sinnes ist, betont es sich zu der Ansicht, daß durch diese Sonderbestimmung der Wille der Nation und die Bedürfnisse der Zeit am besten geschützt werden.“

### Canadische Flieger sitzen in China

### Hatten auf \$1000 Monatsgehalt in chinesischen Dienstern gehofft.

Schanahai, China. — Fünf amerikanische und fünf canadische Flieger, die damit gerechnet hatten, in China als Militärpiloten \$1000 monatlich zu erhalten, sitzen hier auf dem Trockenen.

Die Flieger erklärten, chinesische Organisationen in Canada und den Vereinigten Staaten hätten ihnen versprochen, daß die Ausreise-Abteilung des chinesischen Kriegsministeriums Pläne habe und für tüchtige Leute obige Gehälter zahlen würde. Sie kamen hier fast ohne Mittel an und mußten erfahren, daß das Büro keine Leute suchte.

Die amerikanischen Flieger sagten, daß in zahlreichen Fluglagern der Polizeikräfte, wie San Jose, Stockton und Oakland, Plakate angebracht waren, wonach China bedarf an Fliegern hätte und die Canadianer erklärten, daß die japanerfreundliche „National Salvation Society“ von Vancouver ihnen verpflichtet hätte, sie würden sofort nach Ankunft in China Regierungsjel-ling finden.

## Hekreden in der französischen Kammer

### Abgeordnete griffen insbesondere Deutschland und die Vereinigten Staaten an.

Paris. — In der Kammer wurde von den französischen Abgeordneten an den Vereinigten Staaten und an Deutschland scharfe Kritik geübt.

Der Redner war der Hauptredner, der gegen die Vereinigten Staaten und gegen Deutschland vom Reder sprach. Den Vereinigten Staaten machte er zum Vorwurf, daß sie nicht schon vor Jahren mit Frankreich einen Sicherheitspakt abgeschlossen und in ihrer Außenpolitik Frankreich angeklagt hätten. Dem deutschen Reichsminister warf der Redner die Erklärung vor, daß Deutschland nicht mehr Reparationen leisten könne „hätte“, wie er ausdrückte. Er erinnerte daran, daß unter dem Young-Plan eine Entscheidung des Saager Tribunals gegen ein künftiges Schuldnerland angedroht werden könne.

Erinnung habe jetzt klipp und klar erklärt, daß Deutschland nicht die Absicht habe, noch weitere Zahlungen zu leisten. Sie könne man aber auf Anweisung von Vorgesetzten verzichten, wenn nicht getreue Erfüllung kontraktlicher Verbindlichkeiten an ihre Stelle trete?

Dann murmelte der Redner mit etwas weniger erhobener Stimme etwas davon, daß Deutschlands Notlage nicht abzulehnen sei, werte aber sodann von neuem über die „abstuhliche Debe“, die den Deutschen zu führen habe. Deutschlands ganze Not sei von den Reparationszahlungen herbeigeführt worden. Er verlas die Prognose, daß ein Ende der Reparationszahlungen Deutschland binnen wenigen Jahren wieder zu vollen Kräften gelangen möge.

„Frankreich“, sagte er, „würde Deutschland helfen, wenn es von Deutschland nicht in eine schwierige Lage gebracht wird.“

Als die Kammerberatung eröffnet wurde, herrschte aufgeregte Stimmung.

### Großer Getreidespeicher soll in Windsor gebaut werden.

Windsor, Ont. — C. R. Van Alter, Präsident der Van Alter & Co. in Toronto, erklärte während eines Besuchs der Handelskammer im Prince Edward Hotel, daß der Bau eines großen Getreidelagers- und Verladehauses in Windsor geplant sei und der Bau bis zum August dieses Jahres ausgeführt werden solle. Der neue Bau soll an der Queen Ave. direkt am Fluß, errichtet werden, und werden die Kosten des Baues auf \$1,250,000 veranschlagt. Separate Docks für den Speichers und das Warenhaus sind ebenfalls geplant und ihre Fertigstellung bis zum 1. Juni vorgezogen. Der Bau wird 200 bis 250 Personen Beschäftigung für ungefähr 6 Monate geben, und nach seiner Fertigstellung werden ca. 100 Mann darin eine dauernde Arbeitsstelle finden. Der Großbau wird eine Fläche von 1,381 Fuß Länge und 135 Fuß Breite einnehmen.

### Russischer Gesandter sollte entführt werden.

Wladiwostok. — Die rumänische Polizei gab bekannt, daß die sechs in Konstantinopel verhafteten angeblichen russischen Geheimbeamten nach Rumänien gekommen seien, um den hiesigen russischen Gesandten, Kollontaj, zu entführen, und heimlich nach Rußland zurückzubringen. Warum das geschehen sollte, wird aber nicht enthüllt.

## Schnellster Luftverkehr in der Welt

### Soll in Deutschland im nächsten Sommer zur Wirklichkeit werden.

Berlin. — Deutschland hat die Absicht, im nächsten Sommer den schnellsten Lufttransport in der Welt zur Wirklichkeit werden zu lassen. In jener Zeit soll eine Anzahl neuer, flugzeuge in den Dienst gestellt werden, wobei sie sowohl inländische als auch internationale Linien, befliegen sollen. Die Flugzeuge werden gegenwärtig gebaut und sollen eine Geschwindigkeit von 300 Kilometer ermitteln können, während die gegenwärtigen in Deutschland im Durchschnitt höchstens 180 Kilometer in der Stunde fliegen. Die Erhöhung der Geschwindigkeit beläuft sich auf 75 Prozent.

Vertreter der deutschen Luftbahn arbeiten bereits einen vorläufigen Plan aus, der vorsieht, daß die Flugzeuge die Strecken von Berlin nach München, Stuttgart, Frankfurt, Köln und anderen wichtigen Städten in entsprechender Entfernung in zwei Stunden zurücklegen. Das würde die Passagiere in die Lage versetzen, innerhalb eines Tages ihre Geschäfte abzuwickeln und wieder nach Berlin zurückzukehren. Man hofft, auf der Strecke Berlin-Wien einen Rekord aufstellen zu können. Auch sie soll in zwei Stunden befliegen werden können. Gegenwärtig dauert eine Schnellzugfahrt zwischen beiden Hauptstädten 11 Stunden.

### Deutsches Flugschiff für Italien.

Friedrichshafen. — Ein neues „Dornier-Flugschiff“, das 3.700 Kubikmeter des „Dok“, ist vom Stapel gelassen und wird die ersten Proben machen, um für die Fliegerei nach Italien vorbereitet zu werden.

Dr. Carl Arnstein, der Vizepräsident der Goodyear-Zeppelin Corporation in Akron, Ohio, besuchte am Abend seiner Abreise nach Amerika Dr. Hugo Eckener, den Kommandanten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, und besichtigte die Friedrichshafener Zeppelin-Werke. „Nach dem, was ich hier sehe, bin ich überzeugt, daß die Luftschiffe in aller nächster Zeit das Problem des internationalen Luftverkehrs lösen werden“, sagte er. Besonderen Eindruck machten auf Dr. Arnstein die Pläne für den neuen „Q-128“.

### Ungarn verhängt Ein- fuhrzölle.

Budapest, Ungarn. — Nach einer in Kraft tretenden Bestimmung kann die Einfuhr bestimmter Waren nur durch Sondererlaubnis durch das Handelsministerium zugelassen werden. Unter den wichtigsten dieser Bestimmungen fallen unter die Waren befinden sich Textilengüter, Seidenwaren, Galvanisierstoffe, Radiosöhren, Rollen und Pananen.

### An alle Leser!

Alberta-Seiten und Regina-Seite in dieser Ausgabe an anderer Stelle!

Infolge Verfalls einer technischen Neuvering in unserem Zeitungsdruck (Zweitdruck) mußten diesmal einige Seiten verlegt werden. Daher werden unsere werten Leser in dieser Ausgabe die Edmonton- und Alberta-Nachrichten auf den Seiten 6 und 7, und die Regina-Nachrichten auf der Seite 10 finden.